

Maffauer Bote

Bezugspreis:
Monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk.,
halbjährlich 4,20 Mk., bei den
Posten abgeholt 2,10 Mk.
Frei-Verlag:
1. Sommer- und Winterausgaben.
2. Wandkalender mit Illustrationen.
3. Illustriertes Leseheft.
Jahrespreis: 12 Pfg. Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Verantwortlich: Dr. Albert Oetzer. — Redaktionsrat: a. Verlag der Limburger Druckerei, G. m. b. H.: J. Beder, Director, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die Leihzeitung 20 Pfg. Beilagen-
anzeigen, Wohnungs-, Klein- und Stellen-
anzeigen aus dem engsten Verbreitungsgebiet
15 Pfg. Restanten 40 Pfg.
Anzeigen-Nachnahme:
Für die Nachnahme der 5 Tage am Vorabend.
Nachtrag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezstraße 17.
Postfach 12302 Frankfurt.

Nr. 44.

Limburg a. d. Bahn, Mittwoch, den 21. Februar 1917.

48. Jahrgang.

Nordamerika und Oesterreich-Ungarn.

Antlicher deutscher Abendbericht.

20. Febr. (Antlich.) In der
erfolgreichen Woche französischer Teil-
weise zwischen Nord und Süd war im Westen
bei Regen und Nebel die Geschäftstätigkeit gering.
Im Osten und Nordosten nichts Besonderes.

Der Papst und der Friede.

Vatikan, 20. Febr. (A.) Auf ein an den
Papst gerichtetes Begrüßungsschreiben des un-
garischen Episkopates ist vor einigen
Tagen eine Antwort an den Kardinal Fürstprimas
Eszterhazy eingetroffen. Der Papst stellt in dem
Schreiben fest, daß der Wunsch des Episkopates nach
Frieden seinem eigenen Wunsch begegnet. Die
Zeit sei gekommen, da der Plan zur Schaffung des
Friedens ernstlich erwogen werden müsse, und um
ihn zu sichern, müssen immer neue Versuche unter-
nommen werden. Mögen diejenigen, die über das
Schicksal so vieler Nationen zu entscheiden haben,
bald den Weg zum Frieden finden. Sein Schluß
fordert der Papst die Bischöfe auf, mit ihm für den
kommenden Frieden zu beten, der den schwer be-
drückten Völkern Ruhe und Glück zurückgeben
kann.

Eine amerikanische Note an Oesterreich.

20. Febr. (A.) Meldung des Wiener
A. S. Telegraphen-Korrespondenz-Büros. Der die-
seits Botschafter der Vereinigten Staaten von Ame-
rika überreichte gestern im Ministerium des
Außen eine Denkschrift, in der unter Hinweis
auf die Antwort der österreichisch-ungarischen Re-
gierung auf die amerikanischen Noten, betreffend
den „Ancona“- und „Veria“-Fall, wonach die öster-
reichisch-ungarische Regierung der Auffassung des
Washingtoner Konvents zustimme, daß feindliche
Schiffe, solange sie nicht flüchten oder Wider-
stand leisten, nicht vernichtet werden dürfen, bevor
die Passagiere in Sicherheit gebracht sind, weiter
unter Hinweis auf die Mitteilung der öster-
reichisch-ungarischen Regierung vom 31. Januar
1917 über die Bestimmung der Seesperrengebiete die
amerikanische Regierung eindringlich und klar da-
rauf unterrichtet zu werden wünscht, welchen
Standpunkt die österreichisch-ungarische Regierung
hinsichtlich der Führung des U-Bootskrieges ein-
nimmt, ob die in den Fällen der „Ancona“ und
„Veria“ erteilte Zusage als abgeändert oder
unrückgezogen angesehen ist.

Der schließliche Inhalt dieser Denkschrift wird im
österreichisch-ungarischen Ministerium des Außen
einer eingehenden Prüfung unterzogen und sodann
der Beantwortung zugeführt werden.

Die englische Kriegsanleihe 14 Milliarden Mark.

20. London, 20. Febr. Im Unterhause teilte
Bonar Law mit, daß die Ratsche jedenfalls den
Betrag von 700 Millionen Pfund Sterling er-
reichen werde.

Das wären demnach nur 14 Milliarden Mark,
aber noch lange keine 20 Milliarden, wie gestern
in London renommieret wurde.

Ein Expeditionskorps Roosevelts?

20. Febr. (A.) Reuters meldet aus New York:
Die „World“ berichtet aus guter Quelle, daß
Roosevelt im Fall eines Krieges mit Deutschland
die Absicht habe ein Expeditionskorps zu bilden
und damit nach Europa zu gehen. Er wolle die-
ses Korps den Generalen der Entente zur Ver-
fügung stellen und hoffe, 200.000 Mann zusam-
menzubringen.

Erhöhter Brotpreis in England.

Der Preis für das Vierpfundbrot in
England ist seit vorgestern auf 11 Pence (etwa 1
Mark) gestiegen. Der Preis hat sich seit dem 4.
August 1914 allmählich genau verdoppelt.

Widerstand der Marceller Reeder.

Nach einer Baseler Meldung der „A. N.“ be-
richtet der „Matin“: Die Reeder von Marcellen
weigerten sich, der Anordnung der Regierung ent-
sprechend ihre Schiffe auslaufen zu lassen, so lange
nicht der Staat die Versicherung gegen Kriegsge-
fahr zu 80 vom Hundert übernimmt.

Die drei Kapitäne auf dem U-Boot.

Die steigende Wirkung des U-Bootskrieges auf
die Engländer zeigt sich in einer hübschen Episode,
die der Führer eines vor kurzem aus dem Atlan-
tischen Ozean zurückgekehrten U-Bootes erzählt hat.
Das betreffende U-Boot versenkte nacheinander
drei englische Dampfer und nahm die Kapitäne ge-
fangen. Als der erste an Bord des U-Bootes kam,
trat er mit der Waise im Mund an den Komman-

Deutscher Tagesbericht vom 19. Februar.

20. Großes Hauptquartier, 20. Febr.
(Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei der
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Herzog Albrecht von Württemberg

schleuderte vormittags ein nach Feuerbochbereitung
einsehender Vorkoh der Engländer wirklich von
Refines. Ein Offizier und 6 Mann blieben in
unserer Hand.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Arctis-Front wurden einige englische
Erkundungsvorhänge abgewiesen.

Auf dem Nordufer der Arctis übernahm eine
eine Streifabteilung einen englischen Posten und
brachte sieben Gefangene zurück.

Nach kurzer Feuerwirkung nahmen unsere
Stütztruppen einen Stützpunkt südlich von Le
Travail im Sturm und führten die Befreiung
von 30 Mann gefangen ab.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In der Champagne und in den Vogesen verliefen
keine Unternehmungen für die Franzosen er-
gebnislos.

An der Nordfront von Verdun gelang uns
ein Durchbruch gegen eine feindliche Position,
die bei hellem Tage aufgerichtet wurde.

danten heran und sagte ihm in überhebendem Ton:
„Warum versenkt Ihr andauernd unsere Schiffe?
Ihr werdet sie nachher doch bezahlen müssen.“
Ratlos blickte er eine entsprechende Antwort.
Als nach einiger Zeit ein zweiter englischer Kapi-
tän eines versenkten Schiffes an Bord des U-
Bootes gebracht wurde, war er schon bedenklicher
und sagte: „Wenn die schwierige Lage in die Eng-
land durch den U-Bootskrieg gebracht wird, an-
dauert, dann wird es den Krieg verlieren.“ Der
dritte Kapitän, der noch später auf das U-Boot
kam, war sichtlich zufrieden, als er gefangen genom-
men wurde, und sagte: „Gott sei Dank, daß jetzt
meine Fahrt zu Ende ist. Ich habe zuletzt drei Tage
ohne zu essen auf der Kommandobrücke gestanden,
um auf U-Boote zu achten, das kann keiner aus-
halten.“ Er fügte hinzu, es sei ausgeschlossen, daß
England den jetzigen Zustand länger ertragen
werde.

Amerika und die Türkei.

20. Konstantinopel, 20. Febr. Meldung der
Agentur Mill. Nach der von Reuters verbreite-
ten Washingtoner Depesche vom 16. Februar soll
das Stationschiff der amerikanischen Botschaft
in Konstantinopel „Storion“ von den Türken
versenkt oder beschlagnahmt worden sein. Da diese
Nachricht nur eine unter den tausend Rügen ist,
aus deren Erfindung Reuters seit langem ein Ge-
werbe macht, so treten wir ihr mit einem aus-
drücklichen Dementi entgegen.

Deutschlands Stärke.

Schweizer Grenze, 19. Febr. Der „Blick“, La-
ganz,“ meldet aus Mailand: Auf Grund von Er-
kundungen der „United Press“ aus erster Quelle
und nach Aussagen der sich bisher in Deutschland
aufhaltenden amerikanischen Offiziere bestätigt
der „Corriere della Sera“, der nächsten einsehende
deutsche Kräfteaufwand werde alles bisherige an
Stärke übersteigen. Wenn Deutschland wirtschaft-
lich und unter den gegenwärtigen Verhältnissen
leide, so ist es militärisch noch nie härter gerückt
gewesen als jetzt.

Durchgeschlüpft.

Kristiania, 19. Febr. (A.) „Aftenposten“ mel-
det aus Trondheim: Der Walfischdampfer „Kotono“
von England mit 2580 Kollis englischer Post für
Skanandinavien, Rußland, Rumänien und Ostasien
ist am 17. d. Mts. angekommen.

20. Febr. (A.) Aus Rio de Janeiro
wird gemeldet, 19 brasilianische Schiffe
seien vor Bekanntgabe der deutschen Sperre
mit Bestimmung nach Savre in See geschickt;
man habe noch keine Nachricht von ihnen.

Die rumänischen Kriegsheer verlassen ihre Vaterland.

Berlin, 20. Febr. Wie wir aus zuverlässiger
Quelle erfahren, ist der rumänische Gene-
ral Plesku, der bis zum Eintritt Rumäniens
in den Krieg als Generalfeldmarschall des Kriegsmini-
steriums der eigentliche Kriegsminister war, in
Jassy abberufen worden. Diese etwas dra-
matische Kundgebung gegen den bekannten Kriegs-

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

In einzelnen Abschnitten war die russische Re-
tillie stärker als in den Vorjahren, besonders süd-
lich des Prymors-Sees und auf dem Ostufer der
Kajastofa.

Front des

Generalfeldmarschalls Erzherzog Josef.

In den Karpaten bei Schneetreiben für uns
erfolgreiche Streifen. Ein russisches Blockhaus
südlich des Smotret wurde nach Gefangennahme
der Verteidiger gesprengt.

Südlich des Slavic-Lakes haben wir unsere
Kampfstellung nach Vertreibung feindlicher Posten
u. Abwehr von Gegenangriffen um einen Höhen-
punkt vor.

Seeresfront von Madagaskar.

Bei Nobelet am Seerich drangen Sturm-
truppen in die russische Stellung und führten nach
Befreiung von Unterständen mit 11 Gefangenen
und einem Maschinengewehr zurück.

Mazedonische Front.

Zwischen Bardar und Dajra-See lag bis zum
Abend feindliche Feuer auf unseren Stellungen.
Ein Angriff ist nicht erfolgt.

Der 1. Generalstabschef:

Ladenbericht.

beher ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß man
auch in seinem Vaterlande endlich zu der Erkennt-
nis gelangt ist, wie unheilvoll seine Treibereien
für Rumänien gewesen sind. Da der General
Plesku durch den für ihn recht peinlichen Vorfall
in seiner Heimat unmöglich geworden ist, hat ihn
seine Regierung jetzt nach Frankreich und England
geschickt. Wir gehen wohl in der Vermutung
nicht fehl, daß die besonderen Aufträge, die er dort-
hin mitgenommen hat, ein ebenso einträgliches Ge-
schäft für ihn bedeuten werden, wie seine bisherige
Politik es gewesen ist. Als bezeichnend für das
Dämmern der besseren Erkenntnis in Rumänien
möchten wir ferner die Tatsache erwähnen, daß
auch der frühere Chef des „Adverval“, Herr
Gust. Wille kürzlich in London eingetroffen ist.
Er fühlt sich ebenso wie sein Gefinnungsgenosse
Plesku in Rumänien nicht mehr recht sicher. Wie
er, so verlassen haben Reichsrichtern zufolge auch
die meisten anderen rumänischen Kriegs-
heer jetzt ihr von ihnen ins Unheil gestürztes
Vaterland, um sich mit Hilfe der geflohenen oder
durch Erpressung erworbenen Gelder in Italien
und England ein möglichst behagliches Leben zu
verschaffen. Viele von ihnen sind wegen des ver-
schärften U-Bootskrieges noch nicht über die Kan-
dianischen Länder hinausgekommen.

Die Niederlage des Generals Smuts in Deutsch-Ostafrika.

20. Febr. In der jüngst in der Königlich
Volkszeitung geschilderten Oktober-November-
Niederlage des Generals Smuts erhält das Blatt wei-
tere ergänzende Mitteilungen. Danach wurden
die beiden Brigaden des Unterführers Korthey
nahezu völlig aufgerieben. Die Ueberlebenden
retteten sich unter Hinterlassung zahlreicher Ge-
bilde durch tagelange Flucht. Schlimmer noch er-
ging es den Truppen des Obersten Baden-
dale, dessen 2800 Mann in einem mehrwöchigen
beständigen Gefechte umzingelt und völlig ver-
nichtet oder gefangen wurden; der gesamte Ge-
schütz- und Fahrzeugpark fiel in die Hände unserer
Afrikaner. Die während zweier Monate an-
dauernden Kämpfe wurden mit einer beispiellosen
Ermüdung geführt. Der Feind verlor über 6000
Mann, außerdem wurden 15 Geschütze und 15
Maschinengewehre erbeutet. Nachdem der Feind
Ende November Verstärkungen erhalten hatte, gin-
gen die siegreichen deutschen Schütztruppen mit
ihrer großen Beute unbehelligt vom Gegner auf
ihre vorgelagerten ursprünglichen Stellungen zu-
rück, in denen sie gegenwärtig dem Feinde weiteren
erfolgreichen Widerstand leisten.

Eine Rundgebung der Konservativen.

Berlin, 20. Febr. Der weitere Vorstand der
deutsch-konservativen Partei hielt
gestern im Abgeordnetenhaus eine Sitzung ab, der
eine Besprechung im engeren Vorstand vorausge-
gangen war. Wie parteiamtlich mitgeteilt wird,
trat die vollständige Uebereinstim-
mung aller Vertretungen der Landes-, Provin-
zial- und örtlichen Organisationen mit der Partei-
leitung ab, in die Erklärungen und ähnelte
sich in der Annahme einer Entschließung fol-

genden Wortlautes: „Der weitere Vorstand billigt
vollständig die Haltung der Parteileitung und der
parlamentarischen Vertretungen, und versichert sie
seines unerschütterlichen Vertrauens.“ Von allen
Mitgliedern wurde der Beschlusse über die am 1.
Februar eingetretene Wendung der Dinge, sowie
dem Vertrauen in die Leitung unseres Landheeres
und unserer Marine Ausdruck gegeben, wobei zu-
gleich auch mit Worten tiefsten Dankes des Schöp-
fers unserer Tauchboottruppe: des Großadmirals
v. Tirpitz gedacht wurde. Es gelangte ein-
stimmig folgende Entschließung zur Annahme:

Die konservative Partei hat mit großer Freude
und mit tiefem Danke den Entschluß des obersten
Kriegsheeres begrüßt. Sie erblickt darin einen
neuen Ausdruck des unerschütterlichen Willens, den
Krieg zu einem baldigen und siegreichen Ende zu
führen, und sie teilt in vollster Weise das vom
Heer noch neuerdings wieder betonte unbedingte
Vertrauen in den Oberbefehl, die Tapferkeit und
Hingabe unserer Marine, auf der, neben unserem
Landheer, manchem die Entscheidung im Kampf
beruht. Gott mit uns, wer mag wider uns sein!
Ein Juriel gibt es nicht, darf es nicht geben!

Amerika und Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 20. Febr. Die Denkschrift, die Prä-
sident Wilson der Wiener Regierung hat über-
reicht, läßt keinen Zweifel, daß dem Ab-
bruch der diplomatischen Beziehungen der Verei-
inigten Staaten mit Deutschland in Kürze auch
der Abbruch der Beziehungen mit Oester-
reich-Ungarn folgen wird. Herr Wilson will
klar ausgesprochen haben, daß die österreichisch-
ungarische Regierung ihre früheren Zusagen über
die Führung des U-Bootskrieges zurückgezogen
hat. Eigentlich sollte man meinen, daß die von
der österreichisch-ungarischen Regierung vor der
Eröffnung des U-Bootskrieges abgegebene Er-
klärung, wonach sie vom 1. Februar ab jeden See-
verkehr in den Sperrgebieten mit allen Mitteln
verhindern wird, einer Mißdeutung nicht fähig
wäre. Aber im Verkehr mit den Mittel-
mächten nimmt es Herr Wilson stets beson-
ders genau.

Man hat zwar noch nicht gehört, daß er den En-
tentemächten Ermahnungen oder gar Aufforderungen
hat zukommen lassen, wenn sie ihrerseits öster-
reichisch-ungarische oder deutsche Schiffe ohne jede
Warnung torpedieren; aber wenn Deutschland und
Oesterreich-Ungarn vergleichen tun, so erhebt sich
Herr Wilson im Namen der Menschheit u. Mensch-
lichkeit. Die österreichisch-ungarische Regierung
wird die Denkschrift des Präsidenten beantworten.
Wie diese Antwort ausfallen wird, weiß man, und
Herr Wilson wird die Konsequenzen daraus ziehen
und den diplomatischen Verkehr abbrechen.

Wilson und der Kongress.

New York, 20. Febr. (A.) Der Kongress ist sehr
geteilter Meinung über die Fragen der auswärti-
gen Politik. Wilson fürchtet übermäßige Debat-
ten, so lange nicht die Verlesung amerikanischer
Rechte klar erwiesen ist.

20. Febr. (A.) Die Agence Radio mel-
det aus Washington, der Senat nahm das Gesetz
an, das den Präsidenten ermächtigt, die Oberle-
itung der Eisenbahnen im Falle eines ernstes Ge-
eignisses zu übernehmen.

Ein Einbruch zum Schutz des Hafens von New-
York gegen U-Boote wurde am Ostersonntag
angebracht.

In fünf Wochen.

Rotterdam, 20. Febr. Lloyd George u.
Kjauith sagten in einer Rede, daß in fünf
Wochen an der Westfront der Anfang der
größten Schlacht der Weltgeschichte zu er-
warten sei. In einem Leitartikel der „Times“
heißt es: An der Westfront tritt Schritt für Schritt
das entscheidende Jahr ein.

Wien-Opfer.

Wien, 20. Febr. Vier eingetroffene Nach-
richten besagen, daß am 12. Febr. in der Enten-
mündung (1) beim Hauptbahnhof ein englisches
Transportschiff auf eine Mine gelaufen und ge-
sunken ist.

Das Frankfurter Heizerverbot.

Im Frankf. Generalanzeiger vom 20. Februar
lesen wir:

In den letzten Tagen zirkulierten in der Stadt
Gerüchte, daß das Heizerverbot über den 22. Febr.
hinaus verlängert werden soll. Wie wir an zustän-
digen erfahren, ist diese Nachricht unrichtig. Es
besteht nicht die Absicht, das Heizerverbot zu verlan-
gen, so daß also vom 22. Februar ab Theater,
Varietés, Kinos usw. wieder geöffnet werden dür-
fen, soweit Kohlen und Holz vorhanden sind.

Die Kriegsergebnisse der letzten Woche.

(Abgeschlossen am 15. 2. 1917.)

An der Westfront ist es erheblich lebhafter geworden. In verschiedenen Abschnitten kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Die Vortrassenfronten nahen auch auf der französischen Front zu. Besonders reger waren die Engländer in den Abschnitten zwischen Lille, am La-Basse-St. Canal und vor allem in der Gegend beiderseits der Ancre und nördlich der Somme. Hier schloß das Artilleriefeuer zeitweise zu Trommelfeuer an, und es erfolgten heftige Angriffe der Engländer, die sich einmal gegen die beherrschenden Höhen nördlich des St. Pierre-Baast-Baldes, besonders aber gegen die Höhen südlich der Ancre und gegen unsere vorgeschobenen Stellungen im Ancre-Grund richteten. Der Ort Grandcourt, der nunmehr über ein halbes Jahr unter schwerem und schwerstem Artilleriefeuer gelegen hat und der wegen seiner vortragsfähigen Lage tief im Ancre-Tal auf die Dauer nur unter großen Verlusten zu besetzen war, wurde von uns geräumt. Die Räumung geschah so geschickt, daß die gegenüberliegenden Engländer sie erst drei Tage später bemerkten. Sie besetzten die Trümmerruine des ehemaligen Ortes Grandcourt, wo sie sofort von unserer Artillerie unter Feuer genommen wurden. Nördlich der Ancre gelang es ihnen, ein kleines Stück unserer vordersten Linie an der Straße Beaumont-Briset zu nehmen. Im übrigen schloßerten ihre mehrfach wiederholten Tag- und Nachtangriffe unter schweren Verlusten. Im Osten, wo die strenge Kälte nur langsam weicht, blieb die kriegerische Tätigkeit hinter der des Westens zurück. Immerhin macht sich auch hier eine lebhaftere Angriffsfähigkeit bei unsern Truppen geltend. So bei Volkow in südlich des Narocz-Sees u. südlich von Volkow, wo russische Jagdkommandos abgemessen wurden, und nordwestlich Stanislaw, am Dniestr, am unteren Stochod sowie in den Dniestrflüssen südwestlich von Lemberg, wo unsere Truppen, zum Teil in Schneemanteln, erfolgreich in die russischen Stellungen eindrangen. Ein bemerkenswerter Erfolg wurde den Truppen des 1. Gardekorps zuzurechnen, die an der von den Russen viel angegriffenen Valsutinastraße den Feind mehrere Male ausgebauten Stützpunkte entzogen. 1200 Gefangene machten und sich gegen heftige Gegenangriffe behaupteten.

Auf den italienischen Kriegsschauplatz haben unsere Verbündeten mehrere erfolgreiche Vorstöße ausgeführt. Besonders bemerkenswert waren ihre Angriffe östlich und südöstlich Görz, die den Italienern schwere Verluste sowie 15 Offiziere und 600 Mann an Gefangenen kosteten.

In Mazedonien stießen wieder deutsche u. italienische Truppen aufeinander. Nachdem früher schon die Italiener bei Monastir die Heftigkeit unserer Verteidigung kennen gelernt hatten, mußten sie jetzt die Unüberwindlichkeit unserer Angriffsverfahren erfahren. Im Nisarengebirge, wo die Italiener die Serben abgelöst haben, entzogen ihnen die stürmenden deutschen Truppen die vielumstrittenen Stellungen an der Höhe 1050 östlich von Novo und behaupteten sie gegen die mit starker Artillerievorbereitung erfolgten Gegenangriffe.

In Mesopotamien entwickelten sich die Kämpfe mit immer größerer Heftigkeit. Die Engländer, die ihre auf den Besitz von Bagdad zielenden Operationen mit großen Mitteln vorbereiten haben, stehen im Kampfe gegen die Türkenfront, die sich westlich und östlich von Kut-el-Amara längs des Flusses hinzieht. Die Kämpfe, die hier vor etwa 14 Tagen erneut einsetzten, sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Ein Koalitionskabinet in Australien.
Wased, 20. Febr. (Hf.) Sabas meldet aus Melbourne: Hughes hat demissioniert. Er hat bereits ein Koalitionskabinet gebildet, das

alle Anstrengungen unternimmt, um die Wünsche des Volkes zu verwirklichen, und dazu beitragen wird, den Krieg zu einem guten Ende zu führen.

Deutschland und Amerika.

Der deutsch-amerikanische Vertrag.
New York, 19. Febr. Das Staatsdepartement veröffentlicht Zusätze zum deutsch-amerikanischen Vertrag, die von Deutschland gewünscht werden u. verschiedene Punkte regeln sollen. Vor allem, daß die Lage der gegenseitigen Freiheit auch in einem eventuellen Krieg unverändert bleibt. — Die Annahme der Zusätze ist nicht sehr wahrscheinlich, weil der Senat seine Zustimmung geben muß, was die Angelegenheit stark verzögern dürfte. (Frankf. Ztg.)

Freies Geleit für Cassonow.

St. Stockholm, 20. Febr. Raut „Mjstis“ unterhandelt das Auswärtige Amt durch Vermittlung eines neutralen Staates mit Deutschland und Österreich-Ungarn wegen Vergütung freies Geleit für Cassonows Reise nach England. Es beruft sich auf den Präzedenzfall, daß der österreichisch-ungar. Vorkämpfer Graf Tarnowski und der deutsche Vorkämpfer Graf Bernstorff auf der Reise nach Washington beziehungsweise von Washington freies Geleit erhielten.

Cassonows unbehinderte Reise nach London soll angeblich von England bei den Mittelmächten unter Berufung auf den Fall Tarnowski und Bernstorff nachgefragt worden sein. Das ist wohl ein Märchen! Wir würden sehr ein Anliegen für ungemein nahe und dreist halten, wenn die unbehinderte Reise der Vorkämpfer Graf Tarnowski und Graf Bernstorff wurde von England lediglich aus Rücksicht auf den in Betracht kommenden neutralen Staat (das mächtige Nordamerika) zugelassen. Cassonow aber ist für uns der Vorkämpfer des uns feindlichen Russlands, welcher seinen Gefandtenposten bei dem uns ebenfalls feindlichen England einnehmen will. Das ist doch ganz etwas anderes, als die Fälle Tarnowski und Bernstorff. Die Reise Cassonows durch das gepeinigte Seefriedensgebiet wäre gleichbedeutend mit einer Reise eines Diplomaten von Petersburg nach Paris quer über die Landkriegszone. Herr Cassonow wird also, falls er während des Krieges noch durchsich nach London reisen will, gerade so gut sein Leben riskieren müssen, als wie jeder andere feindliche Botschafter. Im übrigen könnte Cassonow ja zu seiner Ueberfahrt nach England ein einfaches Tauchboot benützen.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 19. Febr.
Am Regierungstisch u. Verzeihen.
Vizepräsident Graf v. Schwerin eröffnet die Sitzung um 11.30 Uhr.
Zu Ehren des verstorbenen Abgeordneten Knebel (Centr.) erhebt sich das Haus von den Sitzen.
Die zweite Beratung des Staatshaushaltsplanes wird beim
Vor der Neuverteilung
fortgesetzt.
Abg. Brütt (freil.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Das Ordinarium enthält nur unwesentliche Abänderungen gegen das Vorjahr. Die allgemeine Ausgabe beschränkt sich auf drei wesentliche Punkte. Der Antrag, das Schlepplimonopol auf allen Wasserstraßen einzuführen, ist der Minister mit Entschiedenheit entgegen. Dem Projekt der Weiterführung des Mittelkanals traut der Minister aus allgemeinen und haushälterischen Gründen keinen Raum. Ein Antrag, den der Vizepräsident des Reichstages und der Vorsitzende des Reichstages durch den Senat ein.
Das Extraordinarium wird in Aussprache genommen.

Abg. Febr. v. Walsbahn (kons.): Das Schlepplimonopol hat sich aufheben müssen. Keine Freunde können derartigen Monopolen zu. Wir erwarten, daß das Ausbauen der Wasserstraßen einwilligend bejaht wird, bis der Minister die notwendigen Vorbereitungen getroffen hat. Die Eisenbahnen müßten durch die Anlage von Häfen in ihrer Umarmbarkeit gefördert werden. Der Verstaatlichung der elektrischen Stromerzeugung scheint der Minister sympathisch gegenüber zu stehen. Der Staat muß jedenfalls eine halberste in dieser Sache übernehmen. (Beifall rechts.)
Abg. Schmieding (Ztr.): Der Verstaatlichung der elektrischen Stromerzeugung stehen wir nicht ohne Bedenken gegenüber. Sollte indes eine Vorlage über ein Monopol kommen, so werden wir sie ohne Vorbehalte annehmen. Derselbe Gedanke nehmen wir auch gegenüber den Kanalprojekten, besonders dem Mittelkanal, ein.

Abg. Rathies (natl.): Wir treten entschieden für den weiteren Ausbau der Wasserstraßen ein. Ich verweise nur darauf, daß der Verkehr auf dem Rhein-Danube-Kanal ganz außerordentlich gefördert ist. Gegen staatliche Elektrizitätswerte haben wir Bedenken. Es würde zweckmäßig sein, die Elektrizität zu verstaatlichen.

Minister v. Reichenbach: Die Wasserstraßen haben sich in steigendem Maße bewährt. Ich hoffe, dem Staat noch in dieser Session eine Vorlage über eine amte Schlepplimonopol vorlegen zu können. Dem Vorhaben, daß wir überall mit dem staatlichen Schlepplimonopol vorgehen sollten, kann ich mich nur sehr beschränkt gegenüberstellen. Ein solches Vorgehen würde dem stärksten Widerstand der Eisenbahnen begegnen. Mit dem Projekt des Rhein-Danube-Kanals kann ich mich jetzt nicht befassen. Wir müssen erst in aller Ruhe abwarten, welches Ergebnis die wasserwirtschaftliche Vorlage vom Jahre 1905 gehabt hat. Die Frage der Elektrizitätsversorgung des Landes ist von eminenter Wichtigkeit. Die Ermüdungen des Ministeriums hierüber bewegen sich in der Richtung des staatlichen Eingreifens unter Schonung der bestehenden Interessen.

Abg. Lippmann (fortsch. Zp.): Gegenwärtig wird das große Projekt des Donau-Rain-Kanals, insbesondere vom König von Bayern, betrieben. Deswegen sollten wir ernstlich den Bau eines Donau-Oberkanals in Angriff nehmen. Die Frage des staatlichen Elektrizitätsmonopols ist noch nicht bereitet.

Minister v. Reichenbach: Dem Projekt des Donau-Rain-Kanals steht die sympathisch gegenüber. Zum Ausbau der Oberfließen wird alles Erdenkliche geschehen. Die Frage der Elektrizitätsversorgung wird in dem Sinne behandelt werden, daß die Allgemeinheit Nutzen davon hat. Insbesondere werden wir bestrebt sein, die Wasserkraft am Oberlauf auszunutzen.
Ein Regierungskommissar gibt Auskunft über den Bau des Damms bei Dessau, und weist darauf hin, daß die Zäsuren mit besonderer Sorgfalt angelegt werden und alle erdenklichen Sicherungen getroffen werden.

Abg. Graf Kollitz (freil.): Unsere Eisenbahnschienen müssen in großartiger Weise ausgebaut werden. Der Antrag, das Land in größerem Maße als bisher mit Elektrizität zu versorgen, können wir zu. Wir wollen aber kein Staatsmonopol.
Der Etat der Bundesverwaltung wird genehmigt.
Nächste Sitzung Dienstag 11. Mrz.

Deutschland.

* Die Konferenz katholischer Parlamentarier und Politiker in Barmen hat, wie bereits mitgeteilt wird, eine Rundgebung an den Heiligen Vater gerichtet. Wie uns mitgeteilt wird, haben alle Teilnehmer an der Konferenz diese Rundgebung unterzeichnet. Die Veröffentlichung des Wortlautes der Rundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heil. Vater überreicht sein wird. Aber die Teilnehmer deutscherseits sind durch die Presse einige nicht ganz richtig bezog. Unvollständige Mitteilungen gingen. Außer den von uns bereits genannten deutschen Parlamentariern Dr. Seeb, Dr. Borck und Erberger nahmen an der Konferenz teil, der Abg. Heerenbooth und an Stelle des an der Teilnahme verbindlichen Vorsitzenden der bayerischen Landtagsfraktion Feld, der Reichstagsabg. Freyberg von Freiburg. Bemerkenswert sei schließlich noch, daß aus Belgien Teilnehmer nicht erschienen waren.

Russland.

Der Wiederausammentritt der Duma.

Kopenhagen, 20. Febr. Der „Birichovsk Wiederaufbau“ zufolge hat die russische Regierung den Wiederausammentritt der Reichsduma nun endgültig auf den 27. Februar festgesetzt. Sämtliche Minister, darunter der Minister des Innern Protopopow, würden in der Eröffnungsrede anwesend sein, sie jedoch bei den geringsten Regierungsfeindlichen Rundungen verlassen. Die Regierung gebe keine Programmklärung ab, sondern wolle nur auf das Rezipit des Jahres hin. Die Frage von Neuwahlen zur Duma werde von der Haltung der Duma gegenüber der Regierung abhängig gemacht.

Nordamerika.

Die Verschönerung der großen Seen gegen Deutschland.

Nach der „N. Y.“ meldet der „Rotterdammer Courant“: Ein Telegramm des „Central News“ aus Washington zufolge erklärte Stone, der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, am Freitag im Senat bei der Behandlung des Gesetzentwurfes über Strafen für Verbrechen, die solche Erklärungen zwecks Beeinflussung der Beziehungen zu fremden Mächten oder Beeinträchtigung der Maßnahmen der Regierung abgeben, daß unter den großen Seen zweifellos eine Verschönerung bestehe, die Vereinigten Staaten zu zwingen, eine feindliche Haltung gegen eine kriegsführende Macht einzunehmen.

Lokales.

Limburg, 21. Februar.

— Auszeichnung. Unserem verehrten Mitbürger, Herrn Weingeordneten Hof. Doppel wurde gestern durch den Herrn Kreisdeputierten, Ludwig Rauter, die Rote Kreuzmedaille 2. Klasse überreicht.

— Kriegsanleihen mit 85 Prozent beileibar. Die Hauptverwaltung der Darlehnskassen hat den Belehnungssatz für Kriegsanleihen von 75 auf 85 Prozent erhöht. Der Belehnungssatz zu Grunde gelegt wird für fünfprozentige Kriegsanleihen der letzten Ausgabe von 98, für fünfprozentige Staatsanleihen ebenfalls der Ausgabe von 95, für fünfprozentige Staatsanleihen von 1914/15 der Kurswert von 90. Silberanleihen können bis zu zwei Dritteln des Marktwertes beilehen werden, der auf 150 Mark für ein Kilogramm Fein bis auf weiteres argunehmen ist.

— Zur Erbschaft von Stridwolle. Schrift Prof. Kollar-Gönn der „Zeitschrift für Fallverw.“ folgendes: In der jetzigen Zeit ist nicht nur jede Wollverarbeitung geboten, sondern auch darauf zu achten, daß vorhandenes Material möglichst lange vorhält. Wir war es nun, wie jedem von uns sehr unangenehm, daß meine Wollstrümpfe so rasch zerfallen, daß ich mich zu neuen Strümpfen ein starkes Verlangen nach Stridwolle verbunden ist. Vor 3/4 Jahren habe ich deshalb angefangen, alle paar Tage 1/4 Pfund Stridwolle in die bereits angefangenen Strümpfe, nach Hürden der hinteren Strümpfe, zu schütten. Für 10 Pfund Stridwolle reichen so etwa 6 Wochen. Das Innere der Strümpfe wird dadurch bald wie voll, und die mit Stridwolle gefüllten und die dadurch ebenfalls weit reicher gefüllte Wollseide gleitet in ihnen ganz leicht hin und her. Ich schätze die auf diesem Wege erzielte Erbschaft an Stridwolle auf reichlich 80 Prozent. Die Berliner volkswirtschaftliche Gesellschaft hat sich bald für die Angelegenheit interessiert, und ihre Mitarbeiter haben das Verfahren ebenfalls versucht; auch sie schätzen die Wollersparnis in ähnlicher Höhe wie ich. Daraufhin gebe ich nunmehr dieses Wollparverfahren allgemein bekannt.

Wie Casement Katholik wurde.

Das Ende des kühnen Casements in Deutschland sah die letzte Steigerung seines religiösen Empfindens, zugleich die ersten Schritte zur Annäherung an den Katholizismus, zu dem ihn ein Lebensbedürfnis führte. Man hat seinen Uebertritt, der kurz vor dem Tode erfolgte, vielfach falsch gedeutet. Es gibt Leute, die ihn auf politische Beweggründe, auf den Willen eines religiösen Anschlusses an das überwindende katholische Volk zurückführen. Mit Unrecht. Der Katholik hätte dieser Mann auch nicht die unbedeutendste Ueberzeugung zum Opfer gebracht, viel weniger das, was ihm das Heiligste war und so tief in seinem Herzen lag, daß er es selbst nicht zum Gegenstand seiner Worte machen wollte. Er, als es unbedingt nötig war, als er sich ausdrücken mußte, da er fremder Unterstützung bedurfte, erzählt man von dem Geheimnis, daß er kühnlich in sich getragen. Will man sein religiöses Leben verstehen, so muß man seine ganze Persönlichkeit ins Auge fassen. Alles, was er fühlte und tat, fühlte unbewußt und harmonisch aus dem reichen Quell, seines starken Menschentums. Er spricht nicht, er handelt. Er gibt keine Reden über Christentum wieder, er ist Christ und ist es von ganzem Herzen. Wer offene Augen hat, der nahm an ihm auch im kleinsten das wertvollste Schaffen tiefinnerlicher Religiosität wahr.

Er war ein Heiliger von fesselnder Lieblichkeit — und ihn verließ der Tod. Die Tragödie des Weltkrieges erschütterte und entzweit in diesem gewaltigen, unendlich bitteren Einzelschicksal.

Sein Uebertritt zum Katholizismus hat für unsere deutschen protestantischen Brüder nichts Verlegendes. Man muß verstehen, was ihm den Uebertritt erleichterte. Dem englisch-orthodoxen Empfinden, das so oft der engl. Regierung die heuchlerische Maske einer ganz und gar unreligiösen u. selbst unmenschlichen Politik lieh, war er längst

entfremdet. Er haßte diese unnatürliche Verquickung von Politik und Religion.

„... Der englische Geisteszustand“, schreibt er, „ist derart, daß alles, was England tut, begünstigt ist, ob es eine Nation zerstampft oder nur ein Schiff verurteilt, das Gebet bei der Tat ist allmächtig. „Näher, mein Gott, zu dir!“

Ja, er prägte für doppelzählige hundertjährige englische Politik den Ausdruck: Britische Bibel. Von niederträchtlicherer Wut sind seine Klagen gegen England, die kaum noch ein anderer in Worte von größerer grüßiger Schärfe u. Ueberzeugungskraft gefaßt hat: „Die britische Bibel“ war die allererste und größte der britischen Kapitalanlagen, und aus den moralischen Droidenden dieses Bibles ward die imperialistische Dohheit dieses Inselweltreiches begründet.“

Die englische Regierung mit ihrem politischen Mißbrauch von Gottes Wort und religiösen Empfinden entfremdete Casement der anglikanischen Kirche, der er angehörte. Seine Ueberzeugung als Christ änderte sich hierdurch nicht; sie erhielt vielmehr noch eine Steigerung. Auch hier war er zum Kampfe getrieben und aus innerlichem Bedürfnis zur Suche nach neuer klarer Form gelangt, die seiner eigenen Natur entsprach. In den düsteren Tagen seines deutschen Aufenthaltes, in der letzten Rührung feierlicher Beiden, da er sein Gewissen erforscht, sein ganzes Leben nochmals prüft, mit der Welt abmisst, die Abrechnung über Leben und Kämpfen fällt, sucht und findet er die Form, deren er bedarf, um alle seine feindlichen Kräfte harmonisch zusammenzufassen.

Damals, als er unter Tränen erklärte, daß ihm nur noch Gott helfen könnte, im Februar 1916, verlangte er nach einem gut englisch sprechenden katholischen Geistlichen. „Ich habe das Bedürfnis, mich mit ihm auszusprechen.“

Frau Abbot-Rosenbach, selbst Protestantin, suchte sofort die amerikanische Bibliothek auf. Auch Mrs. Goffney bemühte sich um einen Geistlichen.

„Ich besuchte Sir Roger“, erzählte Mrs. Goffney, „und fand ihn sehr schwach und lebend. Er sagte zu mir: „Niemand hat mir die Adresse eines Geistlichen gegeben, aber ich kann mich nicht des Namens entsinnen. Ich glaube, Sie können mir den Namen geben.“ Ich wandte mich sofort an Vater B. Fisher von der Rudwigskirche. Am gleichen Tage noch war er dort. Er war sofort mit dem Tod hinausgeschossen.“

Ich selbst bin vor vier Jahren zum Katholizismus übergetreten. Es ist ein Unterchied, ob man von Kindheit auf katholisch ist oder ob man es aus Ueberzeugung wird. Ich fand die Einrichtung der Kirche besonders schön. Als Protestant konnte ich beichten, als Katholik mußte ich es tun. Ich sprach mit Sir Roger darüber. Er gab mir recht. Am anderen Tage besuchte ich Sir Roger wieder. Er bedauerte, daß ihn der Geistliche nicht an-

getroffen hatte. Er war gerade auf einem kleinen Spaziergang gewesen. Es freute ihn, daß der Geistliche so schnell gekommen war und dazu das Rad benutzt hatte.

Die Unterredung mit dem Geistlichen kam zustande. Sir Roger fand ihn sehr sympathisch. Ich fragte: Haben Sie die Idee, katholisch zu werden? Er erwiderte: „O ja, jetzt nicht aber später. Ich finde die katholische Religion warm.“

„Der Katholizismus war für Sir Roger das einzige Katholische“, erklärte sein vertrautester Freund, der selbst nicht Katholik ist.

Die Mitteilungen von Mrs. Goffney sind für die Beurteilung von Casements Uebertritt von großer Wichtigkeit. Er wählte, was seiner Natur entsprach. Was ihm einmal als Wahrheit und Drang seines Herzens erschienen war, das suchte er reslos zu durchdringen u. sich zu eigen zu machen, auch in religiösen Dingen ein Mann, dem jede Wahrheit, jede bloße Schwärmerei der Gefühle fremd war. Dr. seine Gedanken genigte nicht, alles drängte nach Tat.

Casement ist in München nicht katholisch geworden. Und daß er es nicht wurde, war vielleicht ein Zufall, der viel menschlich Schönes in sich barg: Frau Abbot, die Protestantin, überließ in ihrer Bereitwilligkeit, einem Angehörigen eines anderen Bekenntnisses — wie sie glaubte — den gewöhnlichen geistlichen Beistand zu verschaffen, daß Sir Roger Protestant war, und dem Priester entging dies, weil er — und das macht ihm viel Ehre — im Kranken nur den Menschen sah.

Der Priester schreibt: „Bei meinen Besuchen bei Sir Roger handelte es sich zunächst um eine religiöse Angelegenheit.“

Er wünschte seinen Aufenthalt zu ändern und wäre am liebsten zu einem geistlichen Herrn auf das Land gegangen, um dort seine angegriffenen Nerven zu erholen. Ich tat mein Möglichstes für ihn und machte ihm mehrere Vorschläge. Allein bis es zur Ausführung kam, wurde er in den Wirbel der Ereignisse hineingezogen. Gegen mich als Geistlichen daß er sich stets so ehrerbietig und treuerbzig benahm, daß ich überhaupt nicht merkte und nicht wußte, daß er noch nicht Katholik sei.

Als er einmal davon sprach, zu mir in die Rudwigskirche zu kommen, da dachte ich nichts anderes, als er wolle zum Beichten kommen. Leider hatte sich an jenem Tage sein Befinden so verschlechtert, daß er nicht kommen konnte, u. bei unserem nächsten Zusammentreffen war ein Herr aus Amerika angekommen, in dessen Gegenwart man seine Privatgespräche führen konnte.

Das ist alles, was ich Ihnen sagen kann.“ Erst vor seinem Tode wird Casement Katholik. Er mag schwer gelitten haben, doch das schmerzliche blieb ihm erspart — er konnte bis zuletzt seine Sehnsucht, seine Liebe zur neuen Form seiner in-

neren Religiosität in ihrer ganzen Größe wahrnehmen, er brauchte sie nicht der Verpfeuerung des Verstandes zum Opfer bringen, und dieser Uebertritt angeht des Todes, vor allem dem Seelen nach Schönheit und Wärme entstrangen, birgt keine Bosheit in sich.

Wiederholt hatte Casement darauf hingewiesen, daß die irische Freiheitsbewegung nationale, nicht katholische Charakter habe. Die Vorgänge während des Weltkrieges vermögen zum mindesten, daß unter der katholischen Bevölkerung Irlands der Widerstand gegen englische Herrschaft unglaublich größer ist, als auf protestantischer Seite. Und wenn er jetzt von dem katholischen, dem nationalen Irland spricht, so klingt daraus die Bitterkeit, mit der er seine große Aufgabe, das Irlandmenhalten, verstreuter Protestanten in Ulster scheitern sieht.

Seine zunehmende Entfernung vom Protestantismus beruht auf der leicht verständlichen natürlichen Grundlage der politischen Lathoden. Er nähert sich unbewußt dem Katholizismus, je mehr er dem Protestantismus entfremdet wird. Sein Uebertritt erfolgt nicht, ohne von politischer Einwirkung beeinflusst zu sein. Eine Abkehr in politischer Beziehung oder liegt nicht zugrunde, so nahe die Annahme ist, daß er sich auch dem Glauben nach wesentlich mit seinem Volke machen wollte. Alle Freunde lebten diesen Gedanken ab. Er hätte um einer politischen Sache willen, mochte sie noch so edel sein, auch nicht den kleinsten Teil seiner Ueberzeugung geopfert.

Als katholische Folge seines Uebertritts bleibt es bestehen: Er ist in erhöhtem Maße Märtyrer des irischen Volkes geworden. Gewollt war dieses ebenso wenig, wie der katzenfrächtige Mann ein Märtyrer werden wollte oder durfte.

Er nimmt Abschied von München, aus den bestigsten Stimmen als Sieger hervorgegangen, durch neugewonnene innere Werte für die bitteren Enttäuschungen seines Lebens und Kampfes entschädigt, stark genug, um auch das Schwere zu tragen und Erben auf sich zu nehmen, die ein einzelner glücklicher Mensch kaum zu ahnen vermöge und hätte er auch den besten Willen, sich in das Jählen des Deroen hineinzuwerfen. Die große Masse allein, nur ein Volk, ein unglückliches, gedrücktes Volk, das ihn zum Heiligen erhoben hat, kann mit dem geistigen Auge der Liebe in seine herrliche Seele blicken. Als er sein Kreuz auf die Schulter nahm, hat er von Millionen die schwerste Last angenommen. Er hat seinen Landsleuten innere Freiheit erkämpft, die keine Gewalt, selbst nicht der Tod überwinden kann.

Auch er hat an seinem Selbsterge in Angst und Zweifel gerungen, sein seltsames Leben blieb ihm erspart. Und er mußte den Reich bis zur Reize leeren.
Der letzte Münchener Aufenthalt war der Höhepunkt der Tragödie Casement.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte, unvergessliche

Maria v. d. Straeten

heute morgen um 4 Uhr, im 16. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten: 1863

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie K. Schlan Wwe.

Limburg, den 19. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag um 3 Uhr, vom St. Vinzenzhospital aus statt.

Das Totenamt ist Freitag morgen um 8 Uhr im Dom.

Danksagung.

Tiefempfundenen Dank und Vergeltung Gott allen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes und Bruders

Georg.

Besonders danken wir den Ehrw. Schwestern für die aufopfernde Pflege, dem Hochw. Herrn Pfarrer Müller für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Beamten und Mitarbeitern der M.K.W. für das letzte Geleit, sowie für die schönen Kranzspenden und gestifteten hl. Messen.

Elz, den 20. Februar 1917. 1790

Familie Johann Müller.

Holzversteigerung.

Samstag, den 24. Februar 1917,

vormittags 10 Uhr anfangend,

kommen im Rirderger Gemeindevorstand, Distrikt 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 208